Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 49

Illustration: Die neue Mode

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

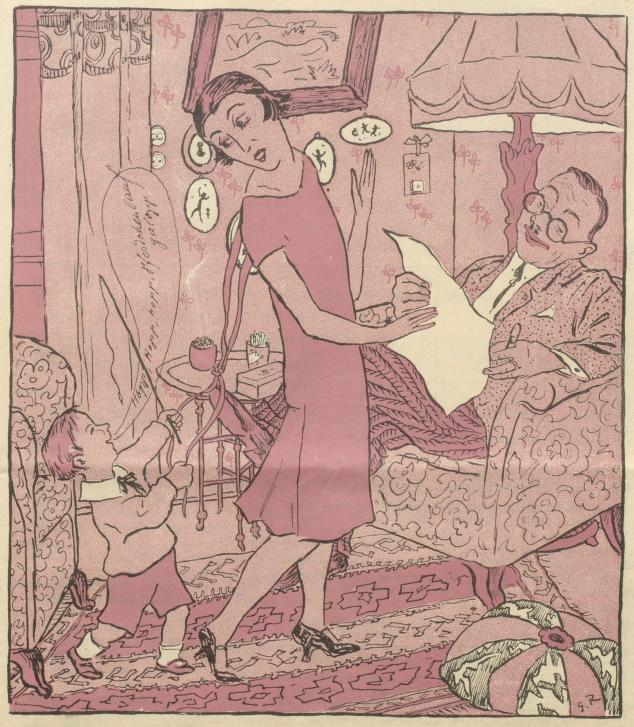
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Das ift lieb von Dir, Mamachen, daß Du an mich gebenkt hast: jest kannst Du endlich mit mir spielen."

pfe ging jedoch verhältnismäßig schnell. Die gewandte Verfäuserin breitete flink ein Paar nach dem andern auß, die Hand hineinschiebend, daß Gewebe, Farbe und sonstigen Sigenschaften schnell geprüft werden konnten. So war denn auch schon bei der etwa 120. Vorführung der Richtige gesunden. "Ich möchte einen Kaffee!" lechzte ich; wir nahmen ihn, aber in höchster Eile, denn sie brauchte zum neuen Kleid noch einen passenden Hut. Im Hutladen gelang es mir, einen freien Stuhl zu bekommen, auf dem ich sogleich in tiesen Schlummer sank. Leider ward ich daraus nur zu bald durch die Aufsorderung erweckt, mein Urteil über die

Hüte abzugeben, die meine Frau nach und nach aufprobierte. Ich machte mir Notizen und stellte sest, daß mir der sünste, der 33. und der 84. gut gesielen, daß mir aber der 105 zu teuer schien. Meine Frau tehrte im Verlause der nächsten drei Stunden mehrmals zu dem ersten Hute zurück, den sie prodiert hatte und kauste ihn schließlich. Es gelang uns sodann, in einem Schuhladen Einlaß zu sinden, während das Personal schon mit dem Herablassen der Läden beschäftigt war. Der Besitzer war sehr liebenswürdig, da wir alte Kunden waren. Sein Personal nutzte er zwar sür den Abend heimgehen lassen, aber er opferte uns die